

hier — und sonst nichts, was als Nachwirkung des Zusammenbruchs der Trebertraktion anzusehen ist. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte sensationelle Nachricht, die geeignet ist, sehr beunruhigend zu wirken und das Vertrauen in die Creditwürdigkeit des doch auch heute noch durch und durch soliden Blases Cassel zu erschüttern, nämlich, daß 25 Concurse aus dem Zusammenbruch der Trebergesellschaft resultieren würden, entspricht glücklicherweise den Thatfachen in keiner Weise.

Dem Boerenagitator Andries De Wet, einem Neffen des berühmten Generals De Wet, ist, wie schon von der belgischen Regierung, jetzt auch seitens der französischen Regierung der Stuhl vor die Thür gesetzt worden. Er erhielt, kaum aus Brüssel in Paris eingetroffen, die behördliche Aufforderung, die französische Hauptstadt wieder zu verlassen — abermals ein Beweis, wie sogar die Regierungen großer Mächte ängstlich bemüht sind, den Engländern gegenüber auch nur den Schein einer Parteinahme für die Boeren zu vermeiden! In der belgischen Deputiertenkammer hatte übrigens die „Abschiebung“ Andries De Wets aus Belgien noch ein Nachspiel zur Folge, indem die Regierung wegen ihres Vorgehens in dieser Angelegenheit von sozialistischer Seite heftig angegriffen wurde.

Die Session des französischen Parlaments ist am Sonntag geschlossen worden.

Rußland soll sich bereit erklärt haben, seine Retorsionszölle auf amerikanische Waaren wieder aufzuheben, falls die Union ihren Compensationszoll auf russischen Zucker wieder aufhebe.

In Konstantinopel droht sich ein förmlicher Pestherd zu bilden. Schon vor einigen Tagen mußten in der türkischen Hauptstadt zwei Pestfälle amtlich festgestellt werden, inzwischen sind aber zwei neue Fälle hinzugekommen; in der Vorstadt Kasim Pascha erkrankte eine Griechin und in Galata ein Tischler an der Pest. Der internationale Sanitätsrath in Konstantinopel hielt infolge dieser Mehrung der Pestfälle am Sonnabend eine Sitzung ab. Hauptsächlich wendeten vor Allem die europäischen Nachbarstaaten der Türkei dem Auftreten der Pest in der türkischen Hauptstadt ihre ernsteste Aufmerksamkeit zu.

In Buenos Aires scheint ein Aufstand zu drohen, da über die Stadt der Belagerungsstand verhängt wurde. Mehrere Minister gaben ihre Entlassung. Eine Neutral-Depeche versichert freilich, zur Zeit herrsche in Buenos Aires und in ganz Argentinien Ruhe.

Au der koreanischen Grenze ist es zu einem neuen Kampf zwischen chinesischen Banden und koreanischen Truppen gekommen; erstere wurden zurückgeworfen.

## Der Krieg mit China.

Der chinesische Hof lehrt doch nach Peking zurück. Was von einem Verbleiben in Singanfu und von der neuen Hauptstadt Kaifongfu geschrieben wurde, erweist sich als englische Fiktion, aus eigensüchtiger Interesse geboren. Aus Peking wird telegraphirt: Die verbotene Stadt wurde gestern behufs Vorbereitung zur Rückkehr des Hofes geschlossen und wird reparirt. Die Hauptgebäude sind niedergebrannt und alles Bewegliche einschließend der Schnitzereien ist fortgenommen. Der Sommerpalast ist noch im Besitz der Italiener und Engländer. Die Staatsgeschäfte begannen mit einer Bekanntmachung, daß alle Provinzen an das Amt der Zivilanstellungen in Peking adressiren sollen, anstatt in Singanfu. General Yamaguchi von der japanischen Armee reist heute ab.

## Der Transvaalkrieg.

### Gefälzte Verlustlisten.

Man konnte bereits seit längerer Zeit die Beobachtung machen, daß die englischen Verlustlisten über längere Zeiträume auffällig geringe Ziffern aufweisen, und der Verdacht lag nahe, daß das englische Kriegsamt im Vertrauen auf das schlechte Gedächtnis des Publikums die Verluste absichtlich zu gering angab. Dieser Verdacht, daß man in London gefälzte Verlustlisten fabrizirt, um die Bevölkerung zu täuschen, wird nach der letzten derartigen Zusammenstellung so gut wie zur Gewißheit.

Das Kriegsamt veröffentlicht nämlich die Verlustliste seit Beginn des südafrikanischen Krieges bis Ende Juni. Darnach sind im Kampfe gefallen 284 Offiziere und 3971 Mann; ihren Wunden erlagen 22 Offiziere und 1348 Mann, an Krankheit verstarben 249 Offiziere und 9788 Mann, in Gefangenschaft verstarben 4 Offiziere und 99 Mann, durch Unfälle 10 Offiziere und 378 Mann. Krank in die Heimat gefahren wurden 15 Offiziere und 375 Mann, im Ganzen 16717 Offiziere und Soldaten.

Dem gegenüber stellt das gewiß zuverlässige „Militär-Wochenblatt“ folgende Verluste fest: Bis Ende April d. J. fielen, bez. starben an Verwundungen und Krankheiten 14978 Offiziere und Mannschaften; es wurden verwundet 17209, und es kehrten heim 76582, davon 22081 als Gefunde, 47739 als Kranke und 4533 von den Kolonialtruppen. (Der Rest aus anderen Gründen.)

### Wehe, wenn sie losgelassen.

Aus London wird gemeldet: Die englischen Soldaten, welche wegen Vergehens gegen die Militärgeetze während des südafrikanischen Krieges zu Kerkerstrafen verurtheilt worden, sind vom Generalissimus Roberts gänzlich begnadigt worden. Sie sollen in kürzester Zeit wieder zu den englischen Truppen in Südafrika stoßen.

Gnade den armen Boeren, wenn dieses Gesindel aus dem Zuchthause erst wieder auf die Farmen losgelassen wird.

### Die Zahl der Kaprebelln

erscheint doch viel größer, als man von englischer Seite zugeben will. Wie nämlich aus Barkly East gemeldet wird, sind bei den Hochverrathsverhandlungen 466 Wähler des Wahlrechts verurtheilt worden, während 233 Nichtwähler für schuldig und 34 für nichtschuldig befunden worden sind. Demnach sind wohl diese 200 Mann bereits im Lager der Boeren.

Laut einer Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 6. Juli brannten die Boeren die Station Koedpoort

nieder; sie wurden aber schließlich zurückgetrieben und verloren zwei Töchter, sowie sieben Verwundete. Die Engländer hatten angeblich nur einen Verwundeten. — In der Nähe von Naboonpruit unternahmen die Boeren einen Angriff auf einen Eisenbahnzug, den sie mit Dynamit in die Luft sprengten; die Engländer verloren hierbei etwa zwanzig Mann an Todten und Verwundeten.

## Kurze Chronik.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren. Aus Berent (Westpreußen) wird amtlich unter dem 6. d. Mts. gemeldet. Gestern Vormittag 11 Uhr 30 Min. überfuhr auf der Strecke Hohenstein Eppusch auf einem unbewachten Schausseebüchse zwischen Berent und Lubienen ein Revisionssonderzug ein einpänniges, von der Ehefrau des Besitzers Böttcher, Abbau-Berent, geleitetes mit 5 Personen besetztes Fuhrwerk. Die Witwe Felsowski und ein zwölfjähriger Knabe aus Storzewo wurden getödtet, die Führerin des Fuhrwerks, die vor dem ankommenden Zuge vorüberfahren wollte, schwer verletzt.

Der Fluchtversuch des Zuchthäuslers. Der im Zuchthause Ratibor b. findliche 27jährige Schmied Kleinert aus dem Kreise Müritsch brach am 20. März Nachts aus seiner Zelle, stürzte sich auf den ihm begegnenden Aufseher Folwaczny und richtete ihn mit den Waffen desselben derartig zu, daß eine völlige Gefundung ausgeschlossen ist. Der Kopf wies allein über 40 Wunden auf. Das Ratiborer Schwurgericht verurtheilte Kleinert wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus, so daß dieser jetzt im Ganzen 30 Jahre Zuchthaus verbüßen muß.

Mehrere Fälle von schwarzen Pocken sind in Lüneburg in Posen festgestellt worden. Medicinalrath Dr. Schmidt-Posen, sowie Kreisarzt Dr. Schröder-Wollstein weilten am Mittwoch dort zur Feststellung der Krankheit. Auch zwei Schüler der dortigen Präparanden-Anstalt sind schwer erkrankt. Alle abreisenden Einwohner müssen sich vorher impfen lassen. — Ein schwerer Fall von schwarzen Pocken ist in Bösdorf, Kreis Neisse, festgestellt worden, und zwar bei der 74jährigen Mutter des Stellenbesizers Meißner. Trotz der Erkrankung sind nach der „Neiß. Zig.“ zunächst die vier Kinder des Meißner ununterbrochen zur Schule gegangen, von einer Absperrung ist keine Rede gewesen, weil der Aufsichtsbehörde keine Anzeige erstattet war.

Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Nach einer amtlichen Meldung fuhr in der Nacht zum Sonnabend ein dem amerikanischen Wanderzirkus Barnum & Bailey gehöriger Sonderzug bei seiner Ankunft in Beuthen (Schlesien) auf einen dort stehenden anderen Zug der gleichen Gesellschaft auf, wodurch ein Angestellter des Zirkus getödtet und zwei andere schwer verwundet wurden.

Selbstmord. 6. Juli. Aus dem 2. Stod des Bezirksarmenhauses stürzte sich ein 80jähriger kranker Mann auf die Straße und verstarb.

Eine Dame als Vertreterin eines Rechtsanwalts fungirte, wie Berliner Blätter melden, dieser Tage auf dem Amtsgericht in Potsdam und nahm dort den Termin für einen Mandanten des Rechtsanwalts wahr, weil letzterer in Werder a. S. andere Termine zu erledigen hatte, es handelte sich um eine Stenographistin, welche in dem Bureau des Rechtsanwalts thätig ist und sich dabei derartig zur „Juristin“ auszubilden hatte, daß ihr getrost die Wahrnehmung eines Termins überlassen werden konnte.

Zu dem Doppelraubmorde auf Rügen wird der „Post“ gemeldet, daß einer der muthmaßlichen Mörder, der Tischler Tschom, zwar noch kein Geständniß abgelegt hat, daß jedoch die Verdachtsmomente so erdrückend sind, daß jeder Zweifel an der Thäterschaft desselben hinfällig und der Mörder so gut wie überführt erscheint. Inzwischen hat man auch die schuldigen Leichentheile der Ermordeten in der Nähe des Thortortes aufgefunden. Tschom wurde zunächst mit der Kleinbahn über Putbus nach Stralsund und von dort schwer gefesselt per Wagen nach dem Gerichtsgefängnisse in Greifswald gebracht. Bei der Ankunft des Tages in Stralsund hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, welche auf den betreffenden Wagen zusärrten und nicht übel Lust zeigten, Lynchjustiz an dem Mordbuben zu verüben. Sein muthmaßlicher Mithelfer an der Bluthat soll ebenfalls schon in Greifswald eingeliefert worden sein.

Bedeutende Unterschleife sind im Hauptmagazin der Eisenbahnverwaltung zu Stendal entdeckt worden. Bei einer Revision der Eisenbahnschwellen hat sich ergeben, daß rund 3000 Schwellen von dem Eisenbahnlagerplatz verschwunden sind. Die Untersuchung hat nach der „Post. Zig.“ jetzt ergeben, daß der Stationsgehilfe Albert Müller, der einen besonderen Vertrauensposten bekleidete, die Schwellen nach und nach verkauft und den Erlös für sich verbraucht hat. Durch Fälschungen und Fälschung von Quittungen hat er eine Entdeckung hinauszuziehen gewußt. Der Eisenbahnverwaltung entsteht ein Schaden von 12000 M.; Müller, der verheirathet ist, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und wird jetzt fleißig verfolgt.

## Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen geheimnißvoll der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 8. Juli 1901.

— Am heutigen Montag war es abermals einem hiesigen Einwohner, dem früheren Böttchermeister, jetzigen Privatwirth, Herrn Gottlob August Rose, vergönnt in voller geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Bürgerjubiläum zu feiern. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubilar Glückwünsche von Nah und Fern zu. Auch unsere Stadtbehörde beglückwünschte den Jubilar durch ein Glückwünschreiben folgenden Inhalts: „Wilsdruff, den 8. Juli 1901. Es ist Ihnen vergönnt, am heutigen Tage Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum feiern zu können. Aus diesem Anlaß gestatte ich mir, Ihnen Namens der hiesigen Stadtgemeinde herzlichste Glückwünsche zum Ausdruck zu

bringen. Der Bürgermeister: Kahlenberger.“ Auch wir schließen uns all den Ehrungen aufs Herzlichste an.

— Durch die hiesige Gerbarmerie wurden heute Montag früh 2 Personen wegen nächtlichen Luthertreibens bez. Kampierens festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt.

— Unglücksfall. Heute in der 8. Stunde verunglückte der Tischlerlehrling Arthur Müller dadurch, daß demselben ein Stoß Bretter auf die Beine fiel. Er erlitt einen linken Unterschenkelbruch und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

— In Feld und Garten breitet der Juli jetzt von Tag zu Tag immer mehr seine Gaben aus: zarte, wohl-schmeckende Gemüse und reiche Erträge der Beerensträucher kommen aus dem Garten auf unseren Tisch, während auf den Blumenbeeten nun bald die prächtigen Nelken und andere beliebte Zierblumen ihre Blüten entfalten. Und im Felde finden wir gegenwärtig die Kinder Floras in überaus reicher Zahl vertreten: Kornblumen, Maden, Hundstrosen, Widen, Binden, Königskerzen und viele andere mehr. Aber auch manche Giftpflanze kommt im Juli zur Reife, und vor diesen seien namentlich die Kinder ernstlich gewarnt. Nachschatten und Pilsenkraut, Schierling und Fingerhut, die Tollkirsche und die Hundspeterilie, alle diese Pflanzen, die von den Kleinen gern gepflückt werden, enthalten ein gefährliches Gift, und großes Unglück ist durch sie schon in mancher Familie hineingetragen worden. Deshalb kann allen Eltern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihre Kinder vor diesen Pflanzen und noch mehr vor dem Spielen mit denselben zu warnen.

— Eine größere Feldoberschneidung wurde am 6. Juli in Kesselsdorf-Grumbacher Gelände abgehalten. Zu diesem Zwecke marschirte tagsvorher eine kompinierte kriegsstarke Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments nach Grumbach, bezog dort Quartier und stellte Nachts 1/2 Uhr zur Uebung. Diese Kompagnie stellte eine aufgelöste Division dar und hatte die Straße Dresden-Freiberg besetzt. Einzelne Posten mit rothen Scheiben maskirten die Stellungen, die sich von Kesselsdorf über Grumbach bis nahe an Herzogswalde erstreckte. Mit dieser Uebung war ein Preiswettbewerb verbunden, welches an die, in großer Anzahl anwesenden Kavallerie-Offiziere die Aufgabe stellte, ungesehen die Stellungen der Division zu erkunden.

— Kesselsdorf. Sonntag, den 14. Juli, wird das alljährliche Bergbierfest der Knappschicht des Königl. Steinkohlenwerks stattfinden. Eine große Zahl Schausteller pp. hat sich zu diesem Feste bereits angemeldet.

— Seit Montag früh halb 4 Uhr war der 31jährige verheirathete Gießfabrikarbeiter Wilhelm Richard Linger aus Niederhäslich verschwunden. Gestern fand ein Gießfabrikarbeiter aus Wilmshaus die Leiche des Vermissten im oberen Boßenteiche. Die Ehefrau und 3 Kinder trauern um ihren Ernährer. Was diesen in den Tod getrieben, ist bisher noch nicht festzustellen gewesen.

— Deuben. Beim Transport von Treppentufen verunglückte Freitag Nachmittag in der 4. Stunde auf dem hiesigen Grafischen Neubau der Maurer Kauer dadurch schwer, daß er durch den Tritt auf ein Brett in die Tiefe fiel. Die nachstürzende Treppentufe zerstückte ihm ein Bein zweimal.

— Die entomologische Gesellschaft Jris zu Dresden, welche in ihren jährlich zweimal erscheinenden, reich mit Abbildungen ausgestatteten Festen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft nur Arbeiten lepidopterologischen Inhaltes veröffentlicht, beabsichtigt eine Schmetterlingsfauna des Königreichs Sachsen herauszugeben, um damit einen Beitrag für die Kenntniß der geographischen Verbreitung der Schmetterlingsarten und einen Baustein zu einer Lepidopterenfauna Deutschlands zu liefern. Als Grundlage für eine solche Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen können die bereits erschienenen Lokalfaunen von Leipzig, Chemnitz, Dresden und Theilen der Lausitz dienen, doch werden dieselben selbstverständlich nicht genügen, um ein Verzeichniß aller auf Sachsens Boden lebenden Falter zu schaffen; deshalb ergeht an alle Schmetterlings-sammler Sachsens die dringende Bitte, die Jris in ihrem mühsamen, ebenso wissenschaftlichen wie patriotischen Bestreben zu unterstützen und sich zu solchem Zwecke behufs Erlangung der auszufüllenden Listen an Herrn G. Nibel (Dresden, Johann-Georgen-Allee 33) zu wenden, demselben auch, wenn möglich, Adressen anderer sächsischer Lepidopteren-sammler mitzutheilen. Ueber das Weitere wird die den Listen beigelegte Anweisung Auskunft geben.

— Dresden. Die Leipziger Bank war an der Vermögensverwaltung des Prinzen Georg hervorragend beteiligt, verwahrte im Uebrigen von ihm aber nur geschlossene Depots. Diese sind vor dem Zusammenbruch der Bank zurückgezogen worden.

— Dresden, den 7. Juli 1901. Preislingen sächsischer Männerchöre. Unter starker Bethheiligung von Nah und Fern nahm das Preislingen sächsischer Männerchöre heute einen glänzenden Verlauf. Zwölf größere Vereine rangen um die Preise, bestehend in Ehren-gaben Sr. Majestät des Königs, der Stadt Dresden, der Kommission der Internationalen Kunstausstellung, der Prinzen Friedrich August und Johann Georg. Diesen Ehrenpreisen waren werthvolle Gaben kunstliebender Private beigelegt, u. A. ein Konzertsägel und silberne Becher. Eröffnet wurden die Festlichkeiten durch eine Begrüßungs-feier mit Kommerz, die am Sonnabend Abend stattfand. Ansprachen, Chorgesänge und von zwei Kapellen ausgeführte Musikstücke bildeten das Programm. An Stelle des leider unspählichen Herrn Oberbürgermeisters Beutler hielt die Begrüßungsrede Herr Stadtrath Richter. Bis in die späten Nachtstunden waren die zahlreich erschienenen Teilnehmer am Feste fröhlich versammelt. Das Preislingen begann Sonntag früh um 1/2 Uhr. Die zweite Musikhalle der Internationalen Kunstausstellung war bei diesem Konzerte, wie besonders auch bei der Veranstaltung am Nachmittage, die durch die Gegenwart Sr. Maj. des Königs, des Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde ausgezeichnet wurde, dicht gefüllt. Mit Janjaren und einem stimmungsvollen, von F. A. Geißler gedichteten